

SEXUALPÄDAGOGISCHE VORBEREITUNG VON TUTOR*INNEN IN DER ZUSAMMENARBEIT MIT MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

PROJEKTLEITUNG Claudia Depauli
PROJEKTTEAM Wolfgang Plaute
LAUFZEIT 2023–2025

INHALT

Das Projekt untersuchte die sexualpädagogische Vorbereitung von Tutor*innen an Hochschulen, die in inklusiven Lehr- und Begleitungssituationen mit Studierenden mit Behinderungen tätig sind. Ausgangspunkt war die Beobachtung, dass Fragen von Nähe und Distanz in allen pädagogischen Beziehungen – insbesondere in inklusiven Hochschulsettings – kontinuierlich ausgehandelt werden müssen. Tutor*innen nehmen dabei eine Schlüsselrolle ein und stehen vor spezifischen Herausforderungen im Umgang mit Sexualität, Grenzachtung, Schutz vor Übergriffen, respektvoller Kommunikation und intimen Themen. Bislang fehlten jedoch systematisch entwickelte, auf diesen Kontext zugeschnittene Angebote, die relevantes Fachwissen vermitteln, Handlungskompetenzen stärken und niedrigschwellige Unterstützung bereitstellen.

ZIEL

Das vorliegende Projekt verfolgte das übergeordnete Ziel, den Stand der sexualpädagogischen Vorbereitung von Tutor*innen in inklusiven Hochschulkontexten zu erfassen und gezielt weiterzuentwickeln. Untersucht wurde, in welchem Umfang sie über fachliches Wissen und Handlungssicherheit in sexualpädagogisch relevanten Fragestellungen verfügen. Gleichzeitig sollten bestehende Lücken in Ausbildung und Begleitung identifiziert und daraus passgenaue Qualifizierungsangebote abgeleitet werden. In einer explorativen Phase wurden zunächst Situationen und Themen ermittelt, die Tutor*innen als besonders herausfordernd erlebten, sowie ihre Erwartungen und Bedarfe an Professionalisierung erhoben. Darauf aufbauend entstand ein quantitatives Online-Erhebungsinstrument, das sich an den WHO-Standards für Sexuaufklärung in Europa (2011) orientiert und in deutscher sowie englischer Sprache an mehreren europäischen Hochschulen zum Einsatz kam.

METHODE

Grundlage bildete eine umfassende Analyse des nationalen und internationalen Forschungsstands zur Sexualpädagogik in inklusiven Bildungskontexten unter besonderer Berücksichtigung der WHO-Standards. Tutor*innen der Pädagogischen Hochschule Salzburg nahmen an Gruppendiskussionen und leitfadengestützten Interviews teil, um zentrale Themen, Herausforderungen sowie Wünsche hinsichtlich Qualifizierung und Verantwortlichkeitsklärung zu identifizieren. Aus diesen qualitativen Daten wurde ein standardisiertes Online-Instrument entwickelt, das praxisrelevante Themenbereiche systematisch erfasst und internationale Vergleichbarkeit ermöglicht. Die Befragung richtete sich an Tutor*innen mehrerer europäischer Hochschulen und ermöglichte so einen breiten Überblick über Bedarfe, Erfahrungen und Prioritäten im Bereich sexualpädagogischer Vorbereitung. Die Auswertung erfolgte sowohl qualitativ als auch quantitativ; dabei wurden Aspekte, die von den Befragten als besonders dringlich und praxisrelevant eingestuft wurden, vertieft analysiert. Die Ergebnisse werden in einem Sammelband veröffentlicht, der Hochschulen und Ausbildungseinrichtungen konkrete Handlungsempfehlungen für die sexualpädagogische Weiterbildung von Tutor*innen in inklusiven Settings bereitstellt.

ERGEBNISSE

Die Befragten bewerten die Zusammenarbeit mit Studierenden mit Behinderungen überwiegend als fachliche und persönliche Bereicherung; größere Schwierigkeiten treten nur punktuell auf. Als zentral werden eine fundierte Vorbereitung, die Bereitstellung aktueller Fachinformationen sowie institutionelle Unterstützungsstrukturen genannt. Besonders hervorgehoben wird der Wunsch nach begleitenden Maßnahmen wie der Verfügbarkeit kompetenter Ansprechpartner*innen innerhalb der Hochschule sowie nach Teamgesprächen und Supervision. Diese Faktoren tragen aus Sicht der Teilnehmenden entscheidend dazu bei, Handlungssicherheit zu erlangen, Grenzen angemessen zu gestalten und einen respektvollen, schützenden Umgang mit sexualitätsbezogenen Themen zu gewährleisten.